



# Die Kultur schafft Platz auf der Julierstrasse

Eines der berühmtesten Nadelöhere des Kantons könnte bald Geschichte sein. In Mulegns sollte dafür ein Haus teilweise abgebrochen werden. Die Kulturstiftung Origen hat eine bessere Idee: Es wird verschoben.

von Ruth Spitzenfeil

Schon so mancher Lastwagen hat auf dem Weg über den Julierpass hier nicht die Kurve gekriegt. Mulegns, eines der kleinsten Dörfer Graubündens, ist vielen vor allem bekannt als schlimmste Engstelle auf der viel befahrenen Nord-Süd-Achse. Doch die 19-Seelen-Gemeinde weist auch eine reiche Geschichte und bemerkenswerte Bausubstanz auf. Eines kann jetzt dem anderen nutzen.

«Die Beseitigung des Engpasses in Mulegns ist für uns seit Jahren ein grosses Thema», sagte Kantonsingenieur Reto Knuchel an einer Medieninformation gestern im historischen Posthotel «Löwe», das in unmittelba-

rer Nähe des Nadelöhrs liegt. Geladen hatte dazu die Kulturinstitution Origen, die seit Jahren im Tal nicht nur Musik und Theater organisiert, sondern auch Entwicklungsarbeit leistet. Sie hat das Tiefbauamt davon überzeugt, dass es eine bessere Lösung für

«Die Beseitigung des Engpasses in Mulegns ist für uns seit Jahrzehnten ein grosses Thema.»

**Reto Knuchel**  
Kantonsingenieur Graubünden

das Verkehrsproblem gibt als das bereits spruchreife Projekt des Kantons. Dieses hatte den Teilabtrag eines wertvollen spätklassizistischen Gebäudes vorgesehen.

Nun liegt ein neuer Plan vor, der nichts weniger zum Ziel hat als die Rettung der kulturhistorischen Substanz von Mulegns und die Schaffung neuer Lebensgrundlage. Dafür will Origen neben dem Hotel «Löwe» auch die gefährdete Villa an der Engstelle erwerben. Diese soll noch in diesem Jahr verschoben werden, um so dem Passverkehr mehr Platz zu geben. Gleichzeitig wird ein Kulturkonzept für beide Häuser initiiert. Noch fehlen allerdings 3,1 Millionen Franken. Die Zeit drängt.

**KOMMENTAR SEITE 2**  
**BERICHT SEITE 15**